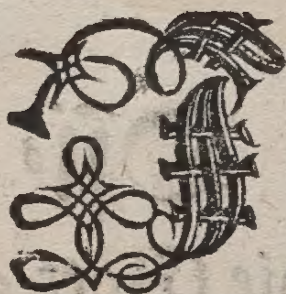
Beweisung/das Osiander helt vnd leret/ das die Gottheit eben also in den rechtgleubigen wone/ wie in der menscheit Christi selbst. Vnd das weiter daraus folge/ das die Christen eben also ware Götter sein/vnd angebetet müssen werden/ als der mensch Jhesus selbst.

Durch Matth. Fl. Jllyricum.





Ch hab vor etlichen Monaten eine kurtze schrifft vnter diesem Titel lassen ausgehen/ Wider die Götter in Preusen/ darin ich angezeigt vnd mit des Osianders eigen text beweiset/ das er halte vnd lere/ das die Gottheit eben also in den gleubigen wone/ als in der menscheit Christi. Daraus denn weiter folget/ das die gleubigen eben also Götter sein/ wie Christus warer Gott ist. Vnd weiter das man sie auch als Götter anbeten sol etc. Welche grobe vnd Teuflische schwermerey freilich ein gewiss vnd mercklichs zeichen seines Geistes ist.

Wie sich nu Osiander in solchem seinem jrthumb stellen wird/ oder aber seine jünger/ weil der meister (wie das geschrey gehet) gestorben ist/ ob sie jhn werden verneinen/ oder verfechten/ oder aber erkleren / ist mir gantz vnd gar vnbewust. Doch halt ich sie werden jhn durch etliche finstere deuteley verbergen vnd verneinen wollen. Denn sie werden sich besorgen/ das sie noch zur zeit nicht werden mit solcher groben vnd grewlichen schwermerey für den leuten bestehen können.

Darumb will ich den armen Christen zur erinnerung (damit sie sich an solche groben schwermerey vnd gewissen zeichen des verfürischen Geists stossen/ vnd erkennen/ das sie Gott selbs durch solche scheinbarliche merckzeichē für des Osianders jrthumb habe wollen warnen) noch kürtzlich beweisen/ das des Osianders meinung eigentlich sey/ das die Gottheit also in den Osiandristen wone/ als in der menscheit Christi selbst.

Der fürnembst vnd klerste text/ darin Osiander solchen jrthumb setzt ist sonderlich der im buch wider Philip. in E. welchen ich von wort zu wort in meinem obgenanten Büchlein gesatzt hab/ vnd fehet sich also an. Nu find ich aber dreierley gegenwertigkeit Gottes in den Creaturn etc.

In

In welchem text erst zu mercken ist/das Osiander fürnemen alda ist/anzuzeigen/auff welcherley weisse die Gottheit in den Christen wone.

Zum andern/das er dreierley gegenwertigkeit Gottes in den Creaturn setzet/vñ dieselbig nach einander beschreibet. Die erste sagt er sey die/dadurch Gott wonet in allen seinen Creaturn/guten vnd bösen / vernünfftigen/ vnuernünfftigen / lebendigen vnd todten.

Die ander/dadurch Gott in den Heiligen Engeln wonet/ vnd dadurch sie selig sein.

Die dritte sagt er/sey die/dadurch Gott in den rechten Christen wonet etc.

Zum dritten ist zu mercken/das er sagt/die dritte gegenwertigkeit Gottes in den Christen/sey so viel höher vber die ander/dadurch Gott in den Engeln wonet / als dieselbig vnaussprechlich höher ist denn die erste/dadurch Gott in allen Creaturn wonet. Daraus denn zuuernemen/ das er die vornembste vnd hochste gegenwertigkeit vnd einwonung Gottes den rechtgleubigen zueigenet / die da jmmer mag sein oder genant werden/vnd das ist die/ dadurch Gott in der menscheit Christi wonet.

Zum vierden erklert sich Osiander selbst/welche einwonung er den Christen zueigene/in diesen nachfolgenden worten. Denn Gott wonet nicht schlechter weise in der menscheit Christi/wie er in den Engeln wonet/sonder Got vnd mensch sein in Christo eine einige vnzertrente Person/ Vnd damit man ja klar verstehe die meinung diesses texts Osiandri (wiewol er sonst an jhm selbst klar genug ist/ vnd vnwidersprechlich/ das er eben die gegenwertigkeit Gottes den Christen menschen zueigent/ die der mensch Christus selber hat)so wil ich diesen seinen text in form vnd recht gestalt eins arguments austeilen/wie man pflegt in der Dialectica zu thun/wenn man ein argument eigentlich vnd gründtlich examinirn wil.

Maior.

MAIOR.

Humanitas Christi ita inhabitatur a diuinitate, ut sit una persona cum diuinitate.

MINOR.

Nos sumus membra humanitatis Christi & os de osse eius.

Conclusio.

Ergo sic inhabitamur a Deo, sicut Christus & una persona sumus cum Deo.

Ich will seine wort setzen.

Maior.

Gott wonet nicht schlechter weise in der menscheit Christi / wie er in den Engeln wonet / sonder Gott vnd mensch sein in Christo ein einige vnzertrente person / welchs mann von keinem Engeln sagen kan.

Minor.

So sein wir glieder des leibs Christi von seinem fleisch vnd bein.

Conclusio

Darumb sein wir auch seiner Göttlichen natur teilhafftig / wir sein alle einer in Christo Jhesu / darumb wonet Gott durch den glauben aus gnaden auch in vns / wie er in Christo wonet etc.

Hieraus erscheint nu klerlich was Osiandri meinung vnd lehr in dieser sache sey / nemlich das die Gottheit eben also in Christo wone / als in der menscheit Christi / vnd wir eben also eine Person mit Gott sein / als der mensch Christus / daraus denn auch folget / das wir eben also Götter sein / als Christus selbst.

Eben auff diese meinung sagt er auch in seiner Disputation / Weil die gantze fülle der Gottheit / wonet inn der menscheit Christi / wone sie in vns auch / die wir Christi fleich vnd glider sein. Item eben diesen verstand mus auch haben / das er fast in allen seinen schrifftē mit grossem fleis treibt den spruch / der ist der recht Antichrist / welcher leugnet / das Messias oder der Son Gottes ins fleisch komen ist. Welchs eigentlich gesagt

wirt

wirt von der menschwerdung Christi/Osiander aber verstehet jhn auch von der einwonung der Gottheit inn den rechtgleubigen.

Vnd zum beschlus/was kan eigentlicher von der vereinigung der Gottheit mit der menscheit Christi gesagt werden/denn der allerheiligst spruch Joannis/ vnd das wort ward fleisch/eben denselben hohen vñ teuren spruch zeucht dieser schwermer zu seiner greulichen schwermerey/ vnd verstehet jhn von der einwonung der Gottheit inn der menscheit Christi.

Diss sey gnug zur beweisung/das Osiander schwermet/die Gottheit wone eben also inn der menscheit Osiandri/vnd der Osiandristen(welche allein die rechtgleubigẽ sein) Wie sie wonet in der menscheit Christi selbs/vñ das sie eine person mit Got sein/wie die menscheit Christi. Daraus denn nodwendig folget/ das man Osiandrum eben also anbeten vñ anruffen soll vñ mus/als den menschen Jhesum.

Jch höre trawn für gewiss/ das Osiander einmal soll gesagt haben/da er mit seinen prechtigen/Gorgischen oder Rhetorischen worten/von der einwonung Gottes geschwermet/ geschaumpt vnd gegeiuert hat/das die Gotheit der massen/ in jhm wone/vnd also in seinem fleisch marck vñ beinen durch gossen sey/das wo er nicht zudicke haut hette/sie aus jm solt leuchten vñ glentzen. One zweyuel/wie aus einer latern ein liecht. Er solt billich dazu gethan haben/ Wo er nicht so ein schwartze Moren haut hette gehabt/denn das wird auch nicht ein wenig gehindert haben.

Wie nu dem allen/er hab es gesagt oder nicht/ so ist gleichwol solche rede seiner leer/vñ prechtigen/langen vñ vier schrödigẽ/vñ hyperbolischẽ worten/nicht vngemess.

Was aber die sprüche belanget/so er solche schwermerey zu bestetigen füret/ ist jhm in demselbigen büchlein (von den Göttern) gnugsam geantwort. Was aber den

Irthumb selbst belangt/ halt ich nicht das es noch zur zeit nötig sey/dawider zuschreiben/wiewoll trawen etliche widerteuffer/vnd andre schwermer solche schwermerey / Das dermassen die gantze fülle der Gottheit in jnen wone/ das alles was sie thun / von Gott selbst geschehe/etc. fest vn̄ hart treiben/doch halt ich in Preussen werden sich die Christen noch nicht mit solcher groben schwermerey bethören lassen.

Derhalben will ich itzt auffhören/vn̄ nur allein einen jglichen/so da gern will selig werden/vermanen/er wolle durch diese schandfleck der groben schwermerey / welche Gott aus sonderlichen gnaden gegen den Christen/diesem Ketzer hat angehengt/sich warnen lassen / damit er nicht mit jhm zu hoch schwebe/vnd durch die wesentliche Gottes gerechtigkeit (die den gerechten wol wil/den sündern/ aber ein vertzerendes fewr ist) gerecht / ja Gott selbst zu werden/sich vnterstehe/Sondern gedencke/das / wer das Gesetze Gottes vollenkömlich halten / vn̄ erfüllen könte/ das der gerecht were Rom.2.vn̄ 10 Gal.3.Leuit.16. Luc: 10.vn̄ 18.Das haben aber wir nicht können thun / sonder Christus hatts für vns gethan/ mit seinem leiden vn̄ gehorsam/Matth.5. Rom.8. vn̄ 19. Ist derhalbē Christi leiden vn̄ gehorsam/oder sein erfüllung des Gesetzes vns durch den glauben zugeeigent/vnsere gerechtigkeit.

Diese lehr ist je klar vnd in der H. Schrifft hin vnd wider(wie das bisher von D.Mart. vnd andern vielen gnugsam beweiset worden ist) wol gegründet.

Wer nu will in dieser einfalt hienyden bey der wiegen vn̄ bey dem Creutz sitzen des kindleins Jesu/so vns geborn vn̄ gegeben ist/das es vnsere Sünde tregt/ der wird auch letzlich mit jhm in den Himel faren.Wer aber flucks mit Lucifer/ Eua/Adam vnd Osiandro hinauff inn den himel fliehen/vnd Gott gleich/ ja Gott selbst sein will/ der

wird

wird gewiſslich auch hinunter in die Helle hinein geſtür-
tzet werden.

Der HERR Jheſus/der Gebenedeyete Same des
weibs/inn welchem alle menſchen geſegnet werden/ wel-
ches ferſen/ die Alte ſchlange ſticht / zutrette derſelbigen
kopff/vnd mache zu nichte alle jhr böſe gifftige tücke
vñ anſchlege/ AMEN.

Gedruckt zu Magdeburg bey
Chriſtian Rödinger.
Prima Ianuarij Anno 1553.